

# Nicht nur für Enterprise-Fans

Spielekonsolen-Pionier Ralph Baer als Überraschungsgast bei der „Nacht der Sterne“ im Dynamikum

VON FRED G. SCHÜTZ

Sternzeit -313515.3: Gerade hat Chefingenieur Lieutenant Commander Manfred Strauß von der Starfleet Academy der FH Zweibrücken den Besuchern der Sternennacht im Dynamikum erklärt, wie schwierig es wäre, im Weltraum ein Alien-Raumschiff überhaupt zu finden, da hat er schon eine unglaubliche Begegnung der besonderen Art: Ralph Baer, 87-jähriger Urvater aller Spielekonsolen, hat sich gerade nach Pirmasens gebeamt.

Fast auf den Tag genau ein Jahr ist es her, dass Ralph Baer, Erfinder des ersten Videospiele, eine Replik der originalen „Brown Box“ aus den 60ern als Geschenk dem Dynamikum übergeben hat.

Der gebürtige Pirmasenser Baer, der sich derzeit mit seiner Familie auf Europa-Rundreise befindet, weil er zu einer Entwickler-Konferenz für Spielekonsolen in Köln eingeladen worden war, floh 1938 als Jude rechtzeitig vor der Pogromnacht aus Nazi-Deutschland mit seiner Familie nach Amerika.

Aber anders, als vergangenes Jahr, als er mit einem kraftvollen „Let's go playin'“ (lasst uns spielen) das neue Ausstellungsstück für



Die fünfjährige Hanna Müller lässt sich von „Lady Spock“ (Elzbita Kuntz) zu einem Alien schminken.

FOTO: BUCHHOLZ

das Dynamikum einweihte, war Baer nicht zum Spielen aufgelegt, sondern wollte von dem verduzteten Manfred Strauß wissen, mit welchen Mitteln der seine „Star Trek“-Präsentation auf den coolen Look der legendären Science-Ficti-

on-Serie getrimmt habe. Strauß, der bei der Zweibrücker Starfleet Academy, die mit ihren „Star Trek“-Vorlesungen mittlerweile nachgerade zu Weltruhm gekommen ist, so etwa die Rolle des Chefingenieurs Scotty vom Raumschiff En-

terprise versieht, gab bereitwillig Auskunft. Baer bedankt sich jugendlich: „Amazing, that's pretty cool!“.

Der Besuch von Baer bei der „Nacht der Sterne“ im Dynamikum war so etwas wie die galaktische Krönung für eine gelungene Veranstaltungsidee, die vor allem, aber beileibe nicht nur, Trekkies, also die beinharten Fans von Mister Spock, Captain James Tiberius Kirk, Captain Jean-Luc Picard und dem Androiden Data, bei ausgesprochenem Biergartenwetter ins Dynamikum lockte.

Hübsche spitzohrige Vulkanierinnen und nicht weiter zuordenbare Aliens waren wohl nicht nur deshalb gekommen, weil sie bei entsprechender Aufmachung kostenlosen Eintritt bekamen. Sogar Ehrenbürgerin Sieghild Müller – gänzlich uncostümiert – lässt sich in den Weltraum mit seinen unendlichen Weiten locken. „Star Trek“ und das Raumschiff Enterprise kennt sie nicht, „hab ich nie gesehen“, angeht von Manfred Strauß' Vortrag ist sie trotzdem.

Schließlich kann der ja mit den Mitteln der Wissenschaft nachweisen, dass der Weltraum der Zukunft vermutlich ein friedlicher sein wird, weil Raum und Entfer-

nungen so groß sind, dass es sich kaum lohnen würde, nach einem einzelnen, feindseligen Raumschiff zu suchen. Ressourcen, neuer Lebensraum als Kriegsgrund zwischen Außerirdischen und Menschen? – völlig unwahrscheinlich. Bleibt höchstens ideologische und religiöse Verblendung: „Nicht auszuschließen, dass man sich auch im Weltraum die Köpfe einschlägt, weil man nicht zum selben Gott betet“, befürchtet Strauß.

Galaktisches Hirnfutter gab es aber auch von Raphael Süss, der vor Jahresfrist am Leibniz-Gymnasium Abi gemacht hat und heute Technische Informatik bei Hubert Zitt studiert, dem Captain der Zweibrücker Starfleet-Academy. „Orientierung am Sternenhimmel“ war sein Thema, die „Entfernungen auf der Erde und im Kosmos“ das von Uwe Katzenmeier.

Und wer wollte, und das wollten viele, ergötzte sich hernach schon heute an Cocktails mit galaktischen Namen wie Vulcan, Sternenhimmel oder Spock's Delight. Verabschieden wir uns also mit dem Gruß der Vulkanier: „Live long and prosper“ und machen, wie Spock, das V-Zeichen mit der rechten Hand.